

Sach stecken. Wie ich denn auch deshalb mein Buch keinem Patrono dediciren wollen. Dediciren hin/ dediciren her/ ich dedicire keinem mein Buch/ sondern wer mein gönstiger Herr und Freund ist/ ob er gleich kein Musicus effectu, sondern nur affectu, er kenne mich von Angesicht oder nicht/ ich komme zu ihm oder nicht/ so ers ihm gefallen läßt/ dem sey es dedicirt. In summa/ ich gebe einem ieden Krafft eines sonderbahren Diplomatis diß Privilegium/ daß er Macht haben soll diß Tractätchen zu kauffen und zu lesen/ oder nach Belieben ungekauft und ungelesen zu lassen/ es soll deswegen bey mir kein Cammer-Trauern werden. Solte dieser schlechte Werck (Scupa) aber wol auffgenommen werden/ so verspreche ich in kurzen guten Flachs zu Markt zu bringen/ denn auff dieser Musica Theoretica soll künfftig G. G. die Musica Poëtica wiewol ohne dergleichen lange Vorrede folgen. Die Unfruchtbahren gebähren iht/ und die Verschnittenen zeugen heute Kinder/ warum solte meine Feder nicht auch einen musicalischen partum ediren/ weil solches in die Sphaeram meiner profession läuft? Wie wenn ich auch lieffe? 1 Sam 18, 22. Aber ich muß schliessen/ damit mein Buch kein Capito oder großköpffiger Zwerg werde. Ersuche den Music-Berständigen Leser schließlich/ daferu eine eilfertige Hand in der Druckerrey zuweilen in ein unrecht Fach gegriffen/ und ein X vor ein V (aber nicht wie die Bucherer) außs unschuldige Papier gesetzt/ solch Sphalma nach seiner beywohnenden Leutseligkeit sonder Beschwer zu corrigiren/ in Betracht es fast vor eine Neuerung würde geachtet werden/ wenn in gedruckten Büchern keine Fehler mit einschleichen solten. Den geneig ten Leser aber empfehle indessen in des Himmels starcken Schutz/ mich in seine beharrliche Gunst/ und diß mein Buch in dessen bescheiden Ermessen/ und ersterbe dessen Dienst-begieriger/ solang die Music

Geschrieben 1706. in dem Monat/ darin ein jeder Tag  
bey einem Musico zwar seine eigene Plage/ aber  
auch dabey wieder seine eigene Freude hat.

Meines Herzens Freude.

M. H. Lustmann.